

Mix aus Kunst, Kultur und Show

Programm zu Tauchaer Schlössernacht kommt bei Besuchern gut an

Taucha. An der sachsenweiten Schlössernacht am vergangenen Wochenende beteiligte sich auch Taucha. Der Förderverein Schloss Taucha und der Kunst- und Kulturverein (Kukuta) boten am Sonnabend auf dem Rittergutsschloss der Parthestadt ab 18 Uhr ein buntes Programm von Lesungen über Musik bis zu kulinarischen Genüssen.

In der Kulturscheune war – der Namensgebung entsprechend – Kultur angesagt. Die „Fiff’schen Gaffeesachsen“ unterhielten mit einem Musikprogramm. Harry Künzel spielte auf seiner Klarinette Swingmelodien, und Christine Dölle aus Leipzig las aus „Mein Mann und sein Müll“. In diesem Buch lässt sie an ihrem Ehemann kein gutes Haar. „Er hat das Vermüllungssyndrom. Ich werfe weg, er legt ab. Auf große Haufen. Vor allem Verpackungen, weil man die ja irgendwann noch einmal braucht“, las sie vor. Amüsant auch die Geschichte vom Pinkeln im Stehen, die sie mit „Sprühfreude meines Mannes“ umschrieb. Die Verbalattacken ließ Werner, das Opfer, geduldig über sich ergehen, kommentierte die Tiraden seiner Frau nur mit: „Wir führen einen 40-jährigen Krieg.“

Die Veranstalter ehrten zudem die vorjährigen Tauchaer Literaturpreisträger. Unter anderen konnten Isabelle



Für die Besucher der Tauchaer Schlössernacht ist die Feuershow ein echter Hingucker. Kurz zuvor demonstrierte hier ein Scharfrichter sein „Handwerk“. Foto: Daniel Große

Ayuto und Anne Schwarzer das Jahrbuch des Landkreises Nordsachsen in Empfang nehmen. In dem Buch des Tauchaer Verlages sind ihre Gedichte abgedruckt. Im Weinkeller gab es Informationen zum Weinanbau in Taucha, im Herrenhaus wurden Grafiken von Dieter Billhardt gezeigt, und im Ausstellungsraum konnten Arbeiten des Leistungskurses Kunst am Geschwister-Scholl-Gymnasium bestaunt werden.

Mit der Dämmerung wurde es schau-

rig auf dem Schlosshof. Jürgen Ullrich, historisch interessierter Vorsitzender des Schlossvereins, stellte Hinrichtungsmethoden des Mittelalters vor. Verkleidet als Schlossvogt Heinrich Herzog, der vor 380 Jahren lebte, berichtete er vom Scharfrichter. „Taucha hatte keine eigene Gerichtsbarkeit mit Vollzug, weshalb der Scharfrichter aus Leipzig kam. Er hieß darum so, weil er das Urteil scharf vollstreckte. Meist mit dem Schwert“, kommentierte er trocken. Das sei auch

der Unterschied zum Henker: „Der Henker musste ohne Blutvergießen vollstrecken, die Verurteilten starben durch den Strang.“ Wie es aussah, wenn der Scharfrichter aktiv wurde, zeigte ein als solcher verkleideter Mann dann auch: Eine Melone wurde exakt in der Mitte gespalten – unter Applaus der Besucher. Also fast wie im Mittelalter.

Danach faszinierten die Mitglieder der SMS-Feuershow mit Feuerspucken, Seilfiguren und schnellen Jonglagen. Zum Ausklang wurde wieder gesungen, unter anderem gaben Vanessa, Karsten und Maik Lieder von Annett Louisan und Tracy Chapman zum Besten. Dem Publikum gefiel der Mix aus Kunst, Kultur und Show. Etwa Renate und Harry Gloger aus Holzhausen. „Wir sind angenehm überrascht, haben den schönen Weinkeller besucht und uns über die gesammelten Raritäten des Heimatvereins gefreut. Wir wurden rundum gut unterhalten“, resümierte Harry Gloger.

Kukuta-Sprecher Tobias Meier freute sich über das Lob, hätte sich aber doch ein paar mehr Zuschauer gewünscht: „Wir werden sicher im nächsten Jahr auch wieder dabei sein, müssen aber am Konzept feilen. Denkbar ist, dass wir gezielte Schlossführungen anbieten, weil das ein Wunsch vieler Besucher war.“

Daniel Große